

Angesichts der kurzen, beiderseits behaarten, an die *Arvenses* erinnernden, schon bei halbentwickelten grünen Scheinfrüchten abgestorbenen Sepala, der Länge und geringen Zahl der Griffel ist die Annahme, dass hier eine weitere (3.) Bastardform der *R. arvensis* und *R. canina* vorliegt, wohl begründet, zumal die kleinblättrige, steife bei Krems vorkommende Form der *arvensis* und eine *Canina scabrata* oder *biserrata* einen unserer Rose jedenfalls sehr ähnlichen Mischling bilden mussten und bekanntlich viele der bisher bekannten *Stylosarum* als Bastarde gelten.

Eine Umgehung des Höhenberges bei Innsbruck.

Von Dr. Josef Murr.

Die schattigen Schluchten, sonnigen Bergwälder, saftigen Alpentriften und heissen Felsgehänge, welche sich in mannigfaltigem Wechsel um den Vorberg des grossen Solstein, den 1930 m hohen Höhenberg (im Volksmunde Hechenberg) ablösen, bilden nunmehr fast seit einem Jahrhunderte den Zielpunkt für die Exkursionen einheimischer und fremder Pflanzenfreunde. Eben diese Mannigfaltigkeit der Situationen und der durch dieselbe hervorgerufene Umstand, dass hier auf verhältnismässig beschränktem Raume einer sehr grossen Anzahl von Pflanzen ihre Existenzbedingungen geboten werden, macht einen Ausflug in dieses Gebiet ganz vorzüglich geeignet den Untergrund für eine Darstellung des Pflanzenlebens des nordtirolischen Kalkgebirges überhaupt abzugeben.

Doch sofort ans Werk. Wir verlassen in frischer Morgenstunde die tirolische Landeshauptstadt, steigen das an den Fuss der nördlichen Kalkgebirgskette sich anlehrende Dorf Hötting hinan und durchschreiten sodann, nachdem wir uns westwärts gewandt, ein niedriges, grösstenteils mit Maisäckern bedecktes Alluvialplateau. Beim „grossen Gott“, einer ansehnlichen Feldkapelle, passieren wir den Standort der herrlichen *Orobancha ionantha* Kerner, die hier auf den sandigen Gehängen an den Stöcken der *Artemisia campestris* nicht selten zu treffen ist.

In dem Buschwerk zu beiden Seiten des Weges erregen einige hübsche Rosenformen, insbesondere *Rosa comosa* Rip., *R. tirolensis* Kerner und *R. Oenensis* Kerner unsere Aufmerksamkeit. Am Grunde der Gebüsche, welche im weiteren Verlaufe des Weges gegen die Allerheiligenhöfe hin unseren Weg einschliessen, entfaltet sich im Frühlinge ein reicher Flor interessanter Veilchen, von denen ich in erster Linie *Viola sciaphila* Koch, verschiedene Formen der bisher noch nicht beobachteten

Kombination *Viola sciaphila* \times *odorata*, sowie die seltene, gleichfalls neue Hybridform *V. sciaphila* \times *hirta* erwähne. Besonders charakteristisch ist eine in ausgedehnten Rasen auf lockerem Erdreiche wachsende zum grossen Teil clandestin*) oder subclandestin**) blühende Form der *Viola sciaphila* \times *odorata*, welche durch die kräftigen Ausläufer, die im Umriss eilanzettlichen Nebenblätter und die sattviolette Blütenfarbe auf *Viola odorata* weist, während die plötzliche Zuspitzung der mit einzelnen schmalen und (bis zu einem Drittel des Querdurchmessers der Blättchen) langen Fransen versehenen Nebenblätter und die auffallende Abstumpfung der Kronenblätter deutlich den Anteil der *Viola sciaphila* zum Ausdruck bringen. Die Form des Blattes hält die Mitte zwischen denen der Stammeltern.

Ich erlaube mir diese Hybridform zu Ehren meines lieben Lehrers und Freundes Professor Julius Gremblich zu Hall als *Viola Gremblichii* zu bezeichnen. Neben *Viola permixta* Jord. mit ihren kurzen Ausläufern treffen wir hier noch eine im ganzen Habitus sehr konstante *Viola superhirta* \times *odorata*, die sich mit ihrer reizenden Blütenfarbe, welche zwischen der ihrer Eltern die Mitte hält, in dichten Herden unter einzelnen Gebüschern ausgebreitet hat. Bemerkenswert ist, dass Ausläufer dieser Form im allgemeinen gänzlich fehlen, während hingegen einzelne auf besonders lockerem Erdreich stehende Individuen lange, faden dünne Stolonen aussenden. Die Blätter nähern sich sehr denen von *V. hirta* und zeichnen sich überdies durch weiche, flaumige Behaarung aus. Ich bezeichne dieses Veilchen als *V. Oenipontana* und behalte es mir vor, auf diese und andere Veilchenformen bei Gelegenheit des nähern zurückzukommen.

Die Rodungen zu beiden Seiten der Allerheiliger Klamm beherbergen eine hübsche Anzahl interessanter Formen der Gattung *Rubus*, von denen hier *Rubus suberectus* Anders., *dasyclados* Kerner, *persicinus* Kerner und *megalhamnus* Kerner (= *bifrons* \times *australis*) namentlich angeführt werden mögen. Neben verschie-

*) Gerade die Neigung zur Entwicklung clandestiner Frühlingsblüten kann als ein Hauptkennzeichen für die hybride Natur dieser und anderer verwandter Veilchenformen angesehen werden. So gelang es mir bei *Viola sepincola* Jord., welche das genaue Gegenstück zu dem in Rede stehenden Veilchen für die Kombination *V. hirta* \times *odorata* darstellt, an ihrem reichlichen Standorte bei der Weiherburg noch nie andere als clandestine Blüten zu finden, wogegen aber die Fruchtbarkeit dieser Form eine ganz eminente, ja beinahe krankhafte zu nennen ist. Dreissig bis fünfzig mit Samen vollgepropfte Kapseln an einem Busch sind am genannten Standorte keine Seltenheit.

**) Die subclandestinen Blüten zeigen die weissblaue Färbung, wie sie hier an *V. sciaphila* vorherrscht.

denen Formen der letztgenannten Kombination fand ich hier auch einzeln den für unser Gebiet meines Wissens neuen *Rubus vestitus* W. et. N. mit seiner so charakteristischen, samtartigen Behaarung der Blattunterseite.

Doch setzen wir nach dieser Abschweifung unsern Marsch die Vorhügel des Innthales entlang weiter. *Geranium lividum* L'Hérit., *molle* L., *columbinum* L. und *pusillum* L., sowie *Verbascum floccosum* W. K., *Cynoglossum officinale* L.*) und *Lithospermum officinale* L. sind charakteristische Erscheinungen der angrenzenden grasigen Anhöhen. Weissblütiges *Geranium Robertianum* begleitet stellenweise in ziemlicher Menge die moosigen Ränder des Hohlweges, hie und da streckt ein hochgeschossenes Exemplar von *Thalictrum galioides* Nestler seine schüllere Blütenrispe aus dem nebenan stehenden Kreuzdorn- und Berberitzengesträuche hervor. *Stachys annua* L. schlug hier auf einem steinigen Abhang vor ein paar Jahren vorübergehend ihren Wohnsitz auf. Die gemeine Küchenschelle, welche in Nordtirol nur in der Umgebung Innsbrucks auftritt, entfaltet hier auf den trockenen Hügeln im Hochsommer gerne zum zweitenmale ihre prächtigen Kelche.

Nachdem wir von Innsbruck aus eine leichte Stunde Weges zurückgelegt, sehen wir uns schon hart am Fusse des Höhenberges, eines mächtigen, fast überall in senkrechten Wänden abfallenden Felsenhauptes angelangt. Um aber den Eingang der Kranebitter Klamm, deren Schlund sich zur Rechten des Höhenberges öffnet, zu erreichen, steigen wir vorerst eine föhrenbewachsene Anhöhe hinan, auf deren Scheitel bald inmitten freundlicher Wiesenmatten der Kerschbuchhof sichtbar wird. Die Flora dieser Wiesen trägt schon subalpinen Charakter. *Rhinanthus angustifolius* Gmel. und *Allium carinatum* L. fallen im bunten Blütenteppich durch ihre Häufigkeit auf, im Herbste schmückt *Spiranthes autumnalis* Rich. die schon gemähten Abhänge.

Wir geniessen noch einen Augenblick die herrliche Fernsicht, die sich uns hier über die grossartige Plateau- und Gebirgslandschaft besonders gegen Westen und Süden darbietet und verfolgen sodann durch eine lichte Waldung von Fichten und Buchen den Steig, der uns in wenigen Minuten den Eingang der wildschönen, beinahe schaurigen Felsenschlucht erreichen lässt. Zahlreiche Büsche von *Dorycnium decumbens* Jord. begleiten den schmalen Waldweg.

(Fortsetzung folgt).

*) Diese Pflanze betritt in der nähern Umgebung Innsbrucks nirgends die Thalsohle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Eine Umgehung des Höhenberges bei Innsbruck. 150-152](#)